

Indem er noch so redete fuhr ein prächtiger Staatswagen mit sechs muthigen Pferden bespannt vor. Der König und die Königin Eva Bärbel setzten sich vorwärts; der Rücksitz wurde von einigen der vornehmsten Herren eingenommen. In einem zweiten Wagen kamen die Prinzessinen Antel und Kundel nebst dem Kronprinzen Valentin einem kleinen neunjährigen Bengel zu sitzen. Ein Theil der Kavallerie sprengte voran; der andere Theil ritt hinter dem Wagen her, das neugierige Volk strömte an beiden Seiten hin; Glockengeläute und Rausendonner hörten nicht auf.

So hielten sie ihren Einzug in die Stadt unter dem Jauchzen des Volks. Was hätte Eva aber nicht darum gegeben, wenn sie doch nur wenigstens ihren Sonntagsstaat angehabt hätte! Sich so ganz in Bauernnegligee zum erstenmal in ihrer Residenzstadt als Königin zu producirn war ihr ein entsetzlicher Gedanke. Sie sah wie viele Zuschauer den Mund zum Lachen und zu spöttischen Anmerkungen rümpften, und das war ihr unerträglich.

Ihr Leiden nahm bald ein Ende. Der Zug kam vor dem königlichen Pallast an; die beiden Thore waren geöffnet und das königliche Paar stieg vor der großen Treppe ab. Die vornehmsten Kronbeamten standen zu ihrem Empfang bereit, und der erste unter ihnen bot der Königin die Hand um sie